

Pressemitteilung

AOK-Report 2026: Weiter steigende Heilmittelausgaben in Schleswig-Holstein

AOK-Chef Tom Ackermann: „Hohe Ausgabendynamik setzt sich weiter fort.“

Kiel, 9. Juni 2026

Die Ausgaben für Heilmittel steigen in Schleswig-Holstein weiter. Im Jahr 2024 haben die gesetzlichen Krankenkassen im nördlichsten Bundesland rund 423,3 Millionen Euro für Heilmitteltherapien ihrer Versicherten ausgegeben. Damit haben sich die Ausgaben innerhalb von zehn Jahren fast verdoppelt (2015: 225,3 Millionen Euro). Und auch im Jahr 2025 setzt sich dieser Trend der steigenden Ausgaben fort. Das geht aus dem Heilmittel-Report 2026 des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO) hervor. „Der Bereich der Heilmittel hat im Vergleich zu anderen Leistungsbereichen eine besonders hohe Ausgabendynamik“, sagt Tom Ackermann, Vorstandsvorsitzender der AOK NordWest. Verantwortlich für die Ausgabensteigerungen ist unter anderem eine bundesweite Angleichung des Vergütungsniveaus für die Leistungserbringenden im Jahr 2019. Zuletzt sorgte die Einführung der Blankverordnung für einen Anstieg der Kosten bei bestimmten Indikationen.

Blankverordnungen verursachen höhere Kosten

Auch die 2024 neu eingeführte Blankverordnung für bestimmte Diagnosen hat zu einem starken Anstieg von Behandlungen und Ausgaben geführt. Der therapeutische Nutzen hingegen ist noch unklar. Blankverordnungen können in der Ergotherapie und für die Physiotherapie bei Erkrankungen im Bereich des Schultergelenks ausgestellt werden. Nach der ärztlichen Diagnose können die Therapeutinnen und Therapeuten dann eigenverantwortlich über das Heilmittel, die Behandlungsfrequenz und die Menge der Behandlungen

entscheiden. Laut Analyse machten die Blankoverordnungen in Schleswig-Holstein im vergangenen Jahr zwar nur 2,2 Prozent aller Physiotherapie-Verordnungen mit einem Umsatzanteil von 4,7 Prozent aus. Im vierten Quartal 2025 ist aber bereits mehr als jede zweite Physiotherapie-Verordnung im Diagnosebereich der Schulterbeschwerden als Blankoverordnung ausgestellt worden. Diese Verordnungen kosteten im vierten Quartal 2025 durchschnittlich 677 Euro je Verordnung, während ärztliche Regelverordnungen im Schnitt nur mit 198 Euro zu Buche schlugen. Das ist vor allem dadurch zu erklären, dass sowohl die Behandlungsdauer als auch die Frequenz der Behandlungen bei Blankoverordnungen höher lagen als bei den ärztlichen Regelverordnungen.

„Qualitätsgesicherte Versorgung weiterentwickeln“

AOK-Chef Tom Ackermann weist darauf hin, dass der therapeutische Nutzen dieses neuen Instruments der Blankoverordnungen noch nachzuweisen ist. „Die medizinischen Verordnungen sollten in einem angemessenen Verhältnis mit Blick auf das angestrebte Therapieziel stehen. Hier müssen die gemeinsamen Anstrengungen von Leistungserbringenden und Krankenkassen zu einer qualitätsgesicherten Versorgung noch weiterentwickelt werden“, so Ackermann.

Mehr als zwei Drittel des Heilmittel-Umsatzes entfielen auf Physiotherapien

Mit 69,2 Prozent entfielen im Jahr 2024 laut Heilmittel-Report mehr als zwei Drittel des Heilmittel-Umsatzes der GKV in Schleswig-Holstein auf Physiotherapien. Auch bei den abgerechneten Verordnungen hat die Physiotherapie mit 83,3 Prozent den höchsten Anteil. Sie ist vor allem für ältere Versicherte relevant, während bei den Kindern bis 14 Jahren vorrangig die Stimm-, Sprech-, Sprach- und Schlucktherapie sowie Ergotherapie abgerechnet werden. „Zum Kostenanstieg im Heilmittelbereich beigetragen hat auch eine Ausweitung der Möglichkeit zu langfristigen Heilmitteltherapien“, berichtet Ackermann. So hat sich die Zahl der Verordnungen des sogenannten langfristigen Heilmittelbedarfs seit der Einführung 2017 bis zum Jahr 2025 fast vervierfacht – von 65 Verordnungen auf 251 Verordnungen je 1.000 bei der AOK versicherte Heilmittelpatientinnen und -patienten in Schleswig-Holstein.